Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 6. Juli 2010
Ausgabe 125

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **5**
Meldungen **6**
› München startet beim Stadtradeln – Auftakt am 11. Juli 6
› Stadtteilkulturzentrum Mohr-Villa und Park neu gestaltet 7
› Schüler erarbeiten hörbaren Stadtplan 8
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 12, Bezirksteil Schwabing - Alte Heide 9
› Modellverkauf der Deutschen Meisterschule für Mode 10
› Konzert im Stadtmuseum
› Sommerferien-Leseclub in der Münchner Stadtbibliothek 11
› „Kunst und Umwelt“ – Papierskulpturen von Gilles Brun 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Olympische Winterspiele 2018 13
Muss München für kleine Partner zahlen? 13
› Kostentransparenz im NKRw – Theorie und Realität 16

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 7. Juli, 10 Uhr,
Kanalbaustelle Karlsfelder Straße, östlich der Siedlung Ludwigsfeld
Stadträtin Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen) als Tunnelpatin und Robert Schmidt, technischer Werkleiter der Münchner Stadtentwässerung, nehmen die Tunneltaufe für den etwa 1,6 Kilometer langen Lückenschluss des Nordwest-Sammelkanals vor. Im Anschluss daran kann die Feldfabrik vor Ort besichtigt werden. Im Herbst 2009 erteilte der Stadtrat den Auftrag für die Kanalbauarbeiten zwischen Schwabenbächl/Karlsfelder Straße und Heppstraße mit Gesamtkosten in Höhe von 32,4 Millionen Euro. Damit wird das noch fehlende Teilstück des größten Münchner Kanals zwischen den Ortsteilen Feldmoching und Allach geschlossen. Der Kanal wird in unterirdischer Bauweise gefertigt und zwischen den Start- und Zielschächten mit einer Tunnelbohrmaschine vorangetrieben. Von der Startgrube aus werden direkt nach der Vortriebsmaschine die Betonrohre mittels hydraulischer Pressen eingeschoben. Die Rohre mit einem Außendurchmesser von 4,1 Metern und einem Gewicht von 40 Tonnen werden in einer vorübergehend bestehenden Feldfabrik direkt vor Ort produziert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Herbst 2011.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
Achtung Redaktionen: Ein Busshuttle fährt um 9 Uhr ab Landschaftstraße zur Baustelle und gegen 12 Uhr wieder zurück zum Rathaus.

Wiederholung
Mittwoch, 7. Juli, 11 Uhr, Brienner Straße 40
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet die Betriebs-Kinderkrippe „Glühwürmchen" der Firma E.on. Außerdem übergibt die Bürgermeisterin die Urkunde des Aktionsforums Familien in München, womit E.on als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet wird.
Die Kinderkrippe befindet sich im E.on Energie Gebäudekomplex an der Brienner Straße und bietet 24 Plätze in zwei Ganztagesgruppen für Mitarbeiterkinder im Alter von neun Lebenswochen bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Kinderkrippe nimmt auch behinderte Kinder auf. Der Betrieb erfolgt in Zusammenarbeit mit der pme Familienservice GmbH. Die pme Familienservice GmbH bietet die Vermittlung von privater Kinderbetreuung (Tagesmütter, Babysitter, kurzfristige Einsätze) von Pflegekräften und Pflegeeinrichtungen für pflegebebedürftige Angehörige, außerdem Beratung in

verschiedenen Lebenslagen. Durch die Kooperation mit der Einrichtung „Münchner Kindl" besteht die Möglichkeit der Kinderbetreuung in Notfall- und Problemsituationen oder in den Ferien und ein Ferienprogramm für Mitarbeiterkinder.

Wiederholung
Mittwoch, 7. Juli, 11 Uhr, „Schwere Reiter", Dachauer Straße 114
Über das internationale Tanzfestival Dance 2010 informieren der Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Dr. Hans-Georg Küppers, und die künstlerische Leiterin, Bettina Wagner-Bergelt. Sabine Glenz, Helena Waldmann und David Brandstätter werden stellvertretend für die beteiligten Künstlerinnen und Künstler anwesend sein und ihre Arbeiten kurz vorstellen. Dietmar Lupfer (Muffatwerk) wird Richard Siegal und sein Stück vorstellen, an dem er als „Artist in Residence" in der Muffathalle arbeiten wird.
Zum 12. Mal wird München vom 22. Oktober bis 6. November wieder zum Schauplatz der zeitgenössischen internationalen Tanzszene. Bettina Wagner-Bergelt, künstlerische Leiterin von Dance 2010, hat ein Programm zusammengestellt, das die Frage nach den „Time Codes" der heutigen Zeit in den Mittelpunkt stellt. Das Publikum darf sich auf einen Tanzherbst voller Uraufführungen und Neuentdeckungen freuen, mit über 40 Veranstaltungen an 16 Tagen, mit Künstlerinnen und Künstlern u. a. aus Frankreich, Spanien, Serbien, Ungarn, Syrien, Slowenien, Schweiz, Deutschland, USA, Vietnam, Kanada.

Wiederholung
Mittwoch, 7. Juli, 11 Uhr,
Friedhof Riem, Aussegnungshalle (neuer Teil)
Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, übergibt die neue, vom Grafinger Bildhauer Robert M. Weber gestaltete Gedenkstätte für ungeborenes Leben auf dem Friedhof in Riem (neuer Teil) der Münchner Bevölkerung. Die Feier beginnt um 11 Uhr in der Aussegnungshalle. Es spielt das Bläserduo Ingeborg Lutz und Franz Schachtner. Anschließend wird die Gedenkstätte bei einer ökumenischen Feier geweiht und gesegnet. Nach den Gedenkstätten am Wald- und Westfriedhof ist der Friedhof Riem die dritte städtische Anlage mit einem Grabmal für totgeborene Kinder. Sie ist auf Anregung des Erzbischöflichen Ordinariats sowie Truderinger und Riemer Kirchengemeinden entstanden.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Mittwoch, 7. Juli, 17 Uhr, Mohr-Villa, Situlistraße 73 - 75
Stadtrat Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte anlässlich der festlichen Übergabe der sanierten Nebengebäude der Mohr-Villa. Außerdem sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Stadtdirektor Franz Josef Balmert in Vertretung der Baureferentin, Werner Lederer-Piloty, Vorsitzender des Bezirksausschusses 12 Schwabing - Freimann, und Siegfried Oswald, Vorsitzender des Trägervereins Mohr-Villa e. V. Die öffentliche Feierstunde beginnt um 17 Uhr mit einem musikalischen Rundgang durch Park und Gebäude, die Redebeiträge sind ab 17.30 Uhr vorgesehen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 8. Juli, 11 Uhr,
Tierpark Hellabrunn AG, Tierparkstraße 30, Treffpunkt Verwaltung
Im Vorfeld der 76. Hauptversammlung der Münchener Tierpark Hellabrunn AG am 21. Juli stellt die Aufsichtsratsvorsitzende Bürgermeisterin Christine Strobl, den Jahresabschluss 2009 des Tierparks Hellabrunn vor.
Zu diesem Pressetermin ist eine tierische Überraschung geplant.

Freitag, 9. Juli, 11 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Die neue Broschüre „Bienen und Wespen in München" stellen Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, und Dr. Rudolf Nützel, Geschäftsführer der Kreisgruppe München des Bundes Naturschutz, bei einer Pressekonferenz vor. Das Heft gibt im „Internationalen Jahr der Artenvielfalt", das heuer von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde, einen Überblick über die rund 200 in der Landeshauptstadt München vorkommenden Bienenarten, informiert über deren Lebensweise und beispielsweise auch über die Nützlichkeit der Wespen. Das vom Bund Naturschutz erstellte und vom Referat für Gesundheit und Umwelt geförderte Heft, ist nach „Amphibien in München" (2004), „Libellen in München"(2006), „Wildtiere in München"(2007) und „Fische in München" (2008), das fünfte Projekt der gemeinsamen Reihe. Bei der Präsentation wird ein Experte des Referats für Gesundheit und Umwelt einzelne Arten genauer vorstellen.

Freitag, 9. Juli, 15 Uhr,
Bayerischer Rundfunk, Studio 1, Rundfunkplatz 1
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht Grußworte anlässlich der Abschlussversammlung „München hören". Beim Projekt „München hören" erarbeiten Münchner Schülerinnen und Schüler aller Schularten eine hörba-

re Landkarte der Landeshauptstadt München. Sie machen sich auf die Suche nach Geschichte und Geschichten ihres Stadtteils und produzieren persönliche akustische Portraits ihrer Umgebung, die dann auf einem Stadtplan im Internet veröffentlicht werden.
(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 9. Juli, 19 Uhr, Isabellastraße
Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim Straßenfest Isabellastraße zur Eröffnung des Stadtteilkulturfestivals „Kunst im Karrée".

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 13. Juli, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 13. Juli, 19.30 Uhr, Palais Dürckheim, Türkenstraße 4
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 13. Juli, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum „Westpark", Badgasteiner Straße 5
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

Dienstag, 13. Juli, 20 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum „Westpark", Badgasteiner Straße 5
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

Dienstag, 13. Juli, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

Dienstag, 13. Juli, 19.30 Uhr,
Sportgaststätte „Halbzeit", Englschalkinger Straße 206
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 13. Juli, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing - Fasangarten). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Horst Walter statt.

Dienstag, 13. Juli, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Haike Kainz statt.

Meldungen

München startet beim Stadtradeln – Auftakt am 11. Juli
(6.7.2010) Radeln für den Klimaschutz: Die Landeshauptstadt München beteiligt sich 2010 zum dritten Mal an der bundesweiten Mitmachaktion „Stadtradeln – unsere Stadt fährt Rad!". Zwischen Juni und Mitte Oktober lobt das Klima-Bündnis heuer den Wettbewerb aus. Von der Nordsee bis zu den Alpen, von Sachsen bis zum Saarland sind Bürgerinnen und Bürger sowie Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker aufgerufen, in Teams drei Wochen lang möglichst viele Fahrradkilometer zu meistern. Auftakt des Stadtradelns, das in München vom Referat für Gesundheit und Umwelt koordiniert und vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) im Auftrag der Landeshauptstadt organisiert wird, ist der „Radltag" am Sonntag, 11. Juli.
„Das Fahrrad ist in einer Stadt wie München bei Kurzstrecken das schnellste und flexibelste Verkehrsmittel, denn erfahrungsgemäß liegt die Hälfte aller Fahrten in einer Großstadt unter fünf Kilometern", betonte Bürgermeister Hep Monatzeder, der wieder die Schirmherrschaft für das „Stadtradeln" übernommen hat. Beim Radltag sind Münchnerinnen und Münchner, aber auch Gäste eingeladen, bei der gemeinsamen Radtour ein Zeichen für eine klima- und umweltfreundliche Mobilität zu setzen. Eröffnet wird die Aktion von Monatzeder um 11 Uhr auf der Theresienwiese (südlicher Teil). Treffpunkt ist bereits um 10.30 Uhr. Knapp zwei Stunden lang fahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann durch die Innenstadt, entlang der Isar und durch den Englischen Garten. Die etwa 17 Kilometer lange Strekke, die sich auch für Familien mit Kindern eignet, führt weiter über Schwabing, die Maxvorstadt und Neuhausen zum Areal des Tollwood-Sommerfestivals im Olympiapark – dem Ziel des Radltags. Die Straßen werden von

der Polizei und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ADFC gesichert. „Der Radltag soll auch einen Vorgeschmack auf die kommenden drei Aktionswochen bieten. Denn: Radfahren ist nicht nur klimafreundlich, es hält auch fit und macht Spaß", sagte Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, der auch Vorsitzender des Klima-Bündnisses ist – ein europäisches Netzwerk von rund 1.500 Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen.
Im vergangenen Jahr sind in München beim Stadtradeln mehr als 70.000 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt und über zehn Tonnen CO_2 eingespart worden. „Heuer wollen wir noch besser sein", so Monatzeder über die ehrgeizigen Ziele der Landeshauptstadt. Für das Stadtradeln werden Teams in beliebiger Größe gebildet. Alle können mitmachen: Vereine, Schulen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger und im Speziellen Mitglieder des Stadtrates und der Bezirksausschüsse Münchens. Mit der Aktion soll nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch das Image des Fahrrads als Verkehrsmittel gestärkt werden.
Die Radfahrerinnen und Radfahrer sammeln die zurückgelegten Kilometer nicht nur für ihr Team sondern auch für die Landeshauptstadt München im Wettbewerb mit den anderen Städten und Gemeinden. Jeder privat oder beruflich geradelte Kilometer zählt, egal ob die Strecke alleine oder im Team zurückgelegt wurde. Anmeldung sowie weitere Infos im Internet unter *www.stadtradeln.de* oder täglich zwischen 10 und 12 Uhr im „Stadtradeln"-Aktionsbüro beim ADFC München, Platenstraße 4, Telefon 77 34 29. Die zwischen 1. und 31. Juli gefahrenen Kilometer können im Internet eingetragen oder dem Aktionsbüro mitgeteilt werden.

Stadtteilkulturzentrum Mohr-Villa und Park neu gestaltet
(6.7.2010) Die Zeit der Baustelle auf dem Mohr-Villa-Gelände ist vorbei. Nach gut einem Jahr Bauzeit sind die Sanierung der Nebengebäude und die Arbeiten im Park abgeschlossen. Nun können neben dem Haupthaus auch die umfangreichen Nebengebäude der ehemals großbürgerlichen Villa, die am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden ist, vielfältig sozial und kulturell genutzt werden. Die Verantwortlichen im Trägerverein der Mohr-Villa freuen sich über die erweiterten Möglichkeiten, die sich nun in Freimann bieten.
Im Jahr 2008 war der Stadtrat dem Vorschlag des Kulturreferenten Dr. Hans-Georg Küppers gefolgt, die weitere Sanierung des kulturellen Stadtteilzentrums Mohr-Villa mit rund 2,4 Millionen Euro zu finanzieren. Schwerpunkte der Arbeiten waren bauliche Verbesserungen für den Veranstaltungsbetrieb, Energiesparpotenziale, barrierefreies Bauen und die Umsetzung des Brandschutzes. Auch in die Gestaltung des 10.500 Quadratme-

ter umfassenden, einzigartigen Parkgeländes wurde investiert. „Damit ist das kulturelle Zentrum Freimanns für die Zukunft gut gerüstet und kann seine Räume optimal für Stadtteilkulturarbeit nutzen. Es freut mich besonders, dass der Park künftig nicht nur als Biotop und damit ‚Ort des Lebens' wahrgenommen wird, sondern auch als Teil einer kulturellen Oase", äußerte sich Dr. Küppers.
Bereits 2001 war die Mohr-Villa selbst instandgesetzt worden für die Nutzung als Stadtteilkulturzentrum. Eine großzügige Spende der Hypobank München hatte dies ermöglicht.
Am 7. Juli ab 17 Uhr wird der Öffentlichkeit nun vorgestellt, wie die Nebengebäude und der Park gestaltet wurden: Der „Gewölbesaal" ist mit Eichenboden, Akustikputz und ausgeklügeltem Beleuchtungssystem zum attraktiven Ort für verschiedene Veranstaltungsformate wie zum Beispiel Ausstellungen oder Konzerte geworden und für 99 Gäste barrierefrei zugänglich. Eine moderne Küche, neue Sanitäranlagen und Garderoben verbessern den Service für Besucherinnen und Besucher der Mohr-Villa deutlich. Dokumente des Stadtteilarchivs und der Reitmeir-Sammlung sind nun in neuen Archiv- und Recherche-Räumen untergebracht, regelmäßige Öffnungszeiten ermöglichen nun die Einsicht in die stadtgeschichtlichen Unterlagen ohne Voranmeldung. Modernisiert wurde auch in den Kunstwerkstätten. Mit der Aufstellung des historischen Pavillons hat der schöne Park eine Besonderheit aus früherer Zeit zurückerhalten.
Investitionen wie diese in die kulturelle Infrastruktur Münchens sind weiterhin nötig, um in den Stadtteilen Übungs- und Auftrittsmöglichkeiten für Kulturschaffende und Räume für kulturelle und kreative Freizeitgestaltungen anbieten zu können. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, bei der Übergabe der neuen Räume dabei zu sein und sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. Am kommenden Mittwoch, 7. Juli, um 17 Uhr spielt zum Auftakt die Express Brass Band, nach der offiziellen Übergabe der Räume gegen 17.30 Uhr können sie besichtigt werden. Im Rahmen der Veranstaltung sprechen Stadtrat Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Stadtdirektor Franz Josef Balmert in Vertretung der Baureferentin, Werner Lederer-Piloty, Vorsitzender des Bezirksausschusses 12 Schwabing - Freimann, und Siegfried Oswald, Vorsitzender des Trägervereins Mohr-Villa e. V.

Schüler erarbeiten hörbaren Stadtplan

(6.7.2010) Bürgermeisterin Christine Strobl spricht am 9. Juli Grußworte bei der Abschlussversammlung des Projekts „München hören". Bei diesem Projekt entdecken Münchner Schülerinnen und Schüler interessante Men-

schen und Orte im Umfeld von Schule und Wohnung. So entwickeln junge Menschen einen neuen Bezug zu ihrem Stadtteil und ihrer Stadt. Mit der Unterstützung professioneller Radiojournalisten macht die Spurensuche in der Heimat gleich noch mehr Spaß. Im Internet kann sich jeder seinen persönlichen Stadtrundgang auf den mp3-Player herunterladen und spazieren gehen. Die Zusammenarbeit von Bayerischem Rundfunk und Pädagogischem Institut des Schul- und Kultusreferats der Stadt München macht es möglich, dass die Lehrkräfte, die eine Projektgruppe betreuen, über die gesamte Projektlaufzeit kontinuierlich im Bereich akustische Kreativität, digitaler Audioschnitt, Sprachkompetenzförderung und Projektmanagement fortgebildet und unterstützt werden.
Im Schuljahr 2009/10 waren zwölf Münchner Schulen aller Schularten bei „München hören" dabei. Rund 250 Schülerinnen und Schüler haben dabei Hörbeiträge zu ihren Stadtvierteln produziert, die ab dem 9. Juli auf *www.br-online.de/muenchen-hoeren* und *www.muc.kobis.de* veröffentlicht werden.
Das Projekt wird gefördert von der Kinder- und Jugendstiftung der Stadtsparkasse München und in Kooperation mit dem Pädagogischen Institut des Schul- und Kultusreferats der Landeshauptstadt München durchgeführt.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 12, Bezirksteil Schwabing - Alte Heide

(6.7.2010) In Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 12 (Schwabing - Feimann) lädt Oberbürgermeister Christian Ude am Dienstag, 20. Juli, 19 Uhr, in die Turnhalle des Oskar-von-Miller-Gymnasiums an der Siegfriedstraße 22, 80802 München, zu einer Bürgerversammlung des 12. Stadtbezirkes (Bezirksteil Schwabing - Alte Heide) ein.
Zu Beginn der Versammlung informieren Alexander Reissl, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat, und Werner Lederer-Piloty, Bezirksausschussvorsitzender, über den Stadtbezirk.
Die Leitung der Versammlung übernimmt der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Stadtrat, Alexander Reissl.
Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Kißkaltplatz
2. Wedekindplatz und Feilitzschstraße
3. Maria-Josepha-Straße
4. Arthur-Kutscher-Platz
5. Bushalt neue Halle an der Münchner Freiheit und in der Germaniastraße bzw. in der Herzogstraße
6. Hortsituation

Alle Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.
Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 5, Tal 13, 80331 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.
Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, *www.gmu.de,* regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Monika Behr, monika.behr@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 25 32. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, die Bezirksinspektion Nord, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Werner Lederer-Piloty. Die Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege steht ebenso ab 18 Uhr Bürgerinnen und Bürgern für Fragen zur Verfügung.

Modellverkauf der Deutschen Meisterschule für Mode

(6.7.2010) Die Deutsche Meisterschule für Mode der Landeshauptstadt München verkauft Modelle aus ihrer am 11. Juni im BMW-Museum unter dem Motto „Africouture" präsentierten Kollektion 2010 (Kleidergrößen 36 und 38). Am Freitag, 9. Juli, zwischen 14 und 18 Uhr besteht im Schulgebäude am Rossmarkt 15 (Erdgeschoss) Gelegenheit zum Schauen und Kaufen. Die Kleider werden nur gegen Barzahlung abgegeben. Informationen zur Ausbildung an der Deutschen Meisterschule für Mode der Landeshauptstadt München unter *www.mfm.musin.de*

Konzert im Stadtmuseum
(6.7.2010) Am Sonntag, 11. Juli, 11 Uhr, stellen sich im Münchner Stadtmuseum, Abteilung Sammlung Musik, St.-Jakobs-Platz 1, die Schülerinnen und Schüler der Violoncelloklasse von Prof. David Grigorian sowie die Klavierschülerinnen und -schüler von Ludmila Lissovaja mit ausgesuchten Werken aus der Klassik und Romantik vor. Der Eintritt ist frei.

Sommerferien-Leseclub in der Münchner Stadtbibliothek
(6.7.2010) Von Montag, 12. Juli, bis Dienstag, 14. September, findet in der Münchner Stadtbibliothek der Sommerferien-Leseclub 2010 statt. Der Sommerferien-Leseclub ist in der Münchner Stadtbibliothek ein mittlerweile gut eingeführtes Projekt zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. In den teilnehmenden Bibliotheken steht eine abwechslungsreiche Buchauswahl bereit, und zu allen Büchern wurden Fragen entwickelt. Wer die Fragen zum Buch richtig beantwortet, bekommt einen Stempel in seinen Clubausweis. Alle Teilnehmer, die am Ende mindestens drei Stempel gesammelt haben, sind zu einer großen Abschlussparty eingeladen. Am Sommerferien-Leseclub teilnehmen können alle zwischen sechs und 14 Jahren, die im Besitz eines gültigen Bibliotheksausweises sind. Dieser ist für Kinder und Jugendliche kostenlos und kann direkt in der Bibliothek ausgestellt werden. Benötigt werden dafür lediglich eine Einverständniserklärung sowie Personalausweis eines Erziehungsberechtigten und der Kinderausweis.
Eine kurze Erfolgsgeschichte in Zahlen: Angefangen hat der Sommerferien-Leseclub 2007 in der Stadtteilblibliothek Giesing. Wegen des großen Erfolges wurde er in den letzten Jahren auf weitere Bibliotheken übertragen. Im Jahr 2009 wurde er bereits in 14 Stadtteilbibliotheken angeboten. Dadurch haben über 2000 begeisterte Leser mitgemacht. Deshalb wird der Sommerferien-Leseclub in diesem Jahr in 22 der 24 Stadtteilbibliotheken und den vier Bücherbussen angeboten. Genauere Informationen über das Angebot und die Abschlussveranstaltungen der einzelnen Stadtteilbibliotheken sind unter *wwww.muenchner-stadtbibliothek.de* zu finden oder können bei der jeweiligen Bibliothek telefonisch erfragt werden.

„Kunst und Umwelt“ – Papierskulpturen von Gilles Brun
(6.7.2010) Vom 9. Juli bis zum 17. September sind im Kunstforum Arabellapark die außergewöhnlichen Bild-Skulpturen des französischen Bildhauers und Künstlers Gilles Brun zu sehen. Vernissage mit Musik von „Duo Unterwegs“ ist am Freitag, 9. Juli, 20 Uhr. Eintritt frei.
Gilles Brun, Bildhauer und Maler aus Südfrankreich, benutzt seit ungefähr zehn Jahren ein unübliches Material für seine Skulpturen: Magazine, Zeit-

schriften, Werbebroschüren - Papier also, das das Leben im Übermaß überflutet. Seinen teilweise meterhohen Skulpturen ist ihre Herkunft nicht mehr anzusehen, sie haben eine ganz neue Ästhetik entwickelt. Im Kunstforum zeigt Gilles Brun Bild-Skulpturen, die sich je nach Standort des Betrachters völlig unterschiedlich präsentieren (*www.gillesbrunsculpteur.com*).
Zur Vernissage spielt das „Duo Unterwegs" Lieder von „gestern und heit, von dahoam und woanders". Petra Hoch-Dosch und Walther Hoch unternehmen mit Gitarren, Flöten, Bodhran, Drehleier, Monochord und Gesang einen musikalischen Streifzug durch Europa.
Weitere Informationen unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen*. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Sie ist Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 bis 19 Uhr, Mittwoch 14 bis 19 Uhr geöffnet.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 6. Juli 2010

Olympische Winterspiele 2018
Muss München für kleine Partner zahlen?
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 15.6.2010

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Auf Ihre Anfrage vom 15. Juni 2010 nehme ich Bezug;
In Ihrer Anfrage „Olympische Winterspiele 2018 – Muss München für kleine Partner zahlen?" haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
„Verschiedenen Presseveröffentlichungen war Ende Mai zu entnehmen, dass sich München, das Land Bayern und der Bund ein mögliches Defizit der kleineren Gemeinden Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau und Berchtesgaden teilen wollen. Dies könnte ein unkalkulierbares Risiko sein, auf das sich die Stadt angesichts ihrer finanziellen Situation nicht einlassen sollte. Verwunderlich ist auch, das der Stadtrat bisher nicht mit der Angelegenheit befasst wurde."

Zu den in diesem Zusammenhang gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Treffen die oben genannten Berichte zu?

Antwort:
Um die Durchführung der Winterspiele nach dem Zuschlag sicherzustellen, fordert das Internationale Olympische Komitee (IOC) von jedem Bewerber die Abgabe verschiedener Garantien. Darunter befindet sich auch eine Haftungserklärung für den theoretischen Fall, dass die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele, bzw. das Budget des zu gründenden Organisationskomitees entgegen aller Erwartungen im Defizit endet. Diese Haftungserklärung dient der Absicherung des IOC in einem derartigen Fall, bedeutet jedoch nicht, dass im Falle des Zuschlags bereits jetzt mit einem Defizit des Organisationskomitees gerechnet werden müsste.
In den bisher zur Abgabe der Garantie geführten Gesprächen wurde unter

Gremienvorbehalt eine grundsätzliche Drittelung Bund – Freistaat – Kommunen vereinbart, wobei Einvernehmen bestand, dass die kleinen Gemeinden aus haushaltsrechtlichen Gründen ihren Anteil nicht übernehmen können. Wie das auf die Kommunen entfallende Drittel letztendlich aufgeteilt wird, muss noch verhandelt werden.

Frage 2:
Wenn ja, welche konkreten Vereinbarungen mit der Landes- und der Bundesregierung strebt die Stadt an? Wie hoch ist v.a. der Anteil des Defizits, den die Stadt übernehmen soll?

Antwort:
Die Stadt strebt bei allen Verhandlungen eine faire Teilung von Nutzen und Lasten zwischen den beteiligten Partnern an. Wie bereits zu Frage 1 ausgeführt, behandelt die Garantie den theoretischen Fall, dass die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele, bzw. das Budget des zu gründenden Organisationskomitees entgegen aller Erwartungen im Defizit endet. Das Budget des Organisationskomitees wird gegenwärtig von renommierten Wirtschaftsfachleuten auf Basis der gemachten Erfahrungen vergangener Winterspiele sowie plausibilisierter Einzelannahmen erarbeitet. Im Grundansatz werden die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen, d.h. wird von einem ausgeglichenem Budget ohne ein Defizit ausgegangen. Die Stadt übernimmt insoweit lediglich ein theoretisch denkbares Defizit, das auch nur dann eintritt, wenn das Organisationskomitee nicht gemäß Wirtschaftsplan handelt bzw. entsprechenden Entwicklungen nicht gegensteuert. Für die Abgabe des Münchner Garantieteils bedarf es einer haushaltsrechtlichen Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde.

Frage 3:
Wann wird der Stadtrat mit der Angelegenheit befasst?

Antwort:
Der Stadtrat wird in den Sitzungen des Beirats München 2018 laufend über den Sachstand der Bewerbung und den damit verbundenen Arbeiten informiert.
Im Rahmen des für den 6.10.2010 vorgesehenen Beschlusses zur zweiten Bewerbungsphase wird der Stadtrat mit den Inhalten des zweiten Bewerbungsdokuments, inklusive der abzugebenden Garantien und den Finanzierungsvereinbarungen sowie dem Host City Vertrag befasst werden.

Frage 4:
Wie hoch waren die Defizite bei den letzten 3 Olympischen Winterspielen?

Antwort:
Bei den letzten 3 Olympischen Winterspielen, für die die offiziellen Abschlussberichte der jeweiligen Organisationskomitees vorliegen (Nagano 1998, Salt Lake City 2002, Turin 2006), ist kein Defizit aufgetreten.
Im Einzelnen hat hierzu die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH folgendes mitgeteilt:
„Nach den offiziellen Abschlussberichten der Organisationskomitees der vergangenen Winterspiele ergibt sich folgendes Bild:

- Olympische Winterspiele 1998 in Nagano (Japan):
  Gemäß des Abschlussberichts des Organisationskomitees für die XVIII. Olympischen Winterspiele in Nagano weist das OCOG ein ausgeglichenes Budget aus, welches sich aus OCOG-Einnahmen und -Ausgaben i.H.v. 906 Mio. USD ergibt.
- Olympische Winterspiele 2002 in Salt Lake City (USA):
  Gemäß des Abschlussberichts des Organisationskomitees für die XIX. Olympischen Winterspiele in Salt Lake City weist das SLOC einen OCOG-Überschuss i.H.v. 56 Mio. USD aus.
- Olympische Winterspiele 2006 in Turin (Italien):
  Gemäß des Abschlussberichts des Organisationskomitees für die XX. Olympischen Winterspiele in Turin weist das TOROC ein ausgeglichenes Budget aus, welches sich aus OCOG-Einnahmen und -Ausgaben i.H.v. 1,229 Mrd. Euro ergibt.
- Olympische Winterspiele 2010 in Vancouver (Kanada):
  Für die XXI. Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010 liegt der offizielle Abschlussbericht noch nicht vor. Der letzte Business-Plan von VANOC aus 2009 weist kein Defizit aus."

Frage 5:
Wer ist für diese Defizite aufgekommen?

Antwort:
entfällt, siehe Frage 4.

Kostentransparenz im NKRw – Theorie und Realität
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU) vom 7.5.2010

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 07.05.2010 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Planungsreferat wie folgt beantwortet wird:

In Ihrer Anfrage kommt die Erwartung zum Ausdruck, dass mit der Einführung des Münchner Kommunalen Rechnungswesens MKRw auch die genauen Kosten eines einzelnen Bebauungsplanes ermittelt werden können, um so dem Stadtrat eine bessere Information über die Personal- und Planungskosten wichtiger Projekte als notwendige Grundlage zur Erfüllung seiner Steuerungsaufgabe zu ermöglichen.

Frage 1:
Ist es im Rahmen des MKRw nicht möglich, Aussagen über die Kosten eines Bebauungsplanes zu machen?

Antwort:
Grundlage der Steuerung und des Haushaltsvollzugs im produktorientierten doppischen Haushalt, dessen Einführung der Stadtrat am 27./28.11.2007 beschlossen hat, sind die jeweiligen Referatsprodukte.
Das Konzept des produktorientierten doppischen Haushaltes, beinhaltet dabei u.a., dass der mit der Leistungserstellung verbundene Ressourceneinsatz vollständig dargestellt wird, damit transparent wird, wie viel ein Produkt und dessen Leistungen tatsächlich kosten.
Unter Leistung ist dabei das Produkt in seiner gesamten Ausprägung, also Leistungsmenge, Qualität, Wirkung, angestrebtes Ziel und der damit verbundene Ressourceneinsatz zu verstehen.
Bereits in den neunziger Jahren hat sich die Verwaltungswissenschaft eingehend mit der Bildung von Produkten und den daraus abzuleitenden Zielen und Leistungsindikatoren für die planende Verwaltung beschäftigt. Eine in diesem Zusammenhang wesentliche Aussage war seinerzeit, dass die Bildung von Produkten in diesen Bereichen im allgemeinen als weitaus schwieriger gilt, als für die Bauaufsicht als klassische Eingriffsverwaltung. Ferner wurde angeführt, dass in der Verwaltungswissenschaft die Bildung von Produkten nicht selten sogar für unmöglich gehalten wird, weil Produkt der Planung eben nicht ein Bebauungsplan oder ein Flächennutzungs-

plan sei, sondern die gebaute Stadt, die man nicht in einen Produktkatalog einordnen könne.

Dass diese Einschätzung nicht zwingend apodiktisch sein muss, hat das Planungsreferat mit seinen vom Stadtrat beschlossenen Produkten inzwischen nachgewiesen.
Der Produktekatalog des Planungsreferates sowie das diesbezügliche Kennzahlenraster wurden zuletzt 2008/2009 in enger Abstimmung mit dem Direktorium, der Stadtkämmerei sowie einem externen Berater optimiert und im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 14.10.2009 vorgelegt. Er stellt in seiner aktuellen Ausprägung insofern das Ergebnis eines langjährigen und intensiven Diskussionsprozesses mit verschiedensten Beteiligten dar.
In den im Vorfeld der Stadtratsbefassung vom vergangenen Herbst geführten Diskussionen wurde allerdings noch mal deutlich, dass Planungsprodukte generell nur sehr begrenzt mit Kennzahlen steuerbar sind, was insbesondere daran liegt, dass Ziele der planenden Verwaltung ihre konkrete Ausformung erst in einem langen Prozess erhalten, wie auch Qualitäten oder Wirkungen von Planungen erst nach Jahren erkennbar werden.
Gerade die über viele Jahre dauernden, ergebnisoffenen und insofern unwägbaren Planungsprozesse bzw. Planungsverfahren stehen im absoluten Gegensatz zur jährlichen, sehr konkreten Haushaltsplanung und -steuerung.
Das ist letztlich auch der Grund dafür, weshalb mittlerweile in der Fachwelt vereinzelt sogar die Sinnhaftigkeit einer Kosten- und Leistungsrechnung in der planenden Verwaltung ganz grundsätzlich in Frage gestellt wird.
Mit diesem Hinweis ist jedoch vom Planungsreferat keinesfalls beabsichtigt, die stadtweite Konzeption des produktorientierten Haushaltes in Frage zu stellen. Vielmehr sollen damit lediglich die im Sachzusammenhang bestehenden Schwierigkeiten verdeutlicht werden.

Ungeachtet dessen hat das Planungsreferat im Rahmen der vorstehend erwähnten Erörterungen natürlich abgewogen, ob ein haushaltsmäßiges Steuern auf Projektebene – denn darum geht es im Kern, wenn man die Kosten einzelner Bebauungspläne darstellen möchte – nicht auch zielführend sein könnte.
Aus folgenden Gründen wurde eine Steuerung der Bauleitplanung im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung durch den Stadtrat auf Projektebene als nicht zielführend verworfen:

Im Planungsreferat werden aktuell über 600 Planungsvorhaben als in Bearbeitung geführt, davon gemäß Prioritätenliste 2010 insgesamt 46 Projekte in Priorität 1, 45 Projekte in Priorität 2 sowie 196 Projekte in der Vormerkliste.
Um für jedes einzelne Planungsvorhaben den Ressourcenaufwand zu ermitteln, müssten zunächst alle bereits vorhandenen Vorhaben entsprechend in SAP hinterlegt und neu hinzukommende ergänzt werden, damit über eine regelmäßige Bebuchung eine Verknüpfung mit entstehenden Personal- und Sachkosten hergestellt werden könnte. Daneben müssten alle an der Bauleitplanung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Planungsreferates projektbezogen ihre Arbeitszeiten zuordnen.
Zudem müsste sichergestellt werden, dass auch die zahlreichen Verfahrensbeteiligten anderer städt. Dienststellen die dort entstehenden Kosten korrekt den Planungsprojekten des Planungsreferates zuordnen können. Dieses hätte erhebliche Auswirkungen auf die Komplexität der Rechnungswesenstrukturen innerhalb der Stadtverwaltung und führte in der Folge zu deutlichem Mehraufwand, der mit der vorhandenen Personalausstattung so nicht leistbar wäre.

Auch im Rahmen einer projektbezogenen Haushaltssteuerung könnten vor Beginn eines Bebauungsplanverfahrens nur sehr eingeschränkt steuerungsrelevante Aussagen zu den voraussichtlichen Gesamtkosten des Verfahrens getroffen werden. Bebauungsplanverfahren sind nur bedingt vergleichbar, da es sich in der Regel um Vorhaben mit sehr unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Rahmenbedingungen handelt. Neben Großprojekten wie Messestadt Riem, Freiham, Konversionsflächen, Allianzarena, Birketweg müssen auch kleinere Planungen mit Priorität bearbeitet werden, wobei Planungen im Einzelfall unabhängig von der Größe aufwändig, schwierig und in der Öffentlichkeit sehr umstritten sein können, so dass Ableitungen für künftige Budgetbemessungen nur sehr unzureichend möglich sind .
Die Bearbeitung ist sehr stark abhängig von der Mitwirkung Dritter – z. B. Investoren und politischen Vorgaben. Die Rahmenbedingungen, wie vor allem Finanzierungsfragen, können sich im Verlauf des Verfahrens drastisch ändern, unter Umständen können Planungen sogar aufgegeben werden. Umfassende Beteiligungsprozesse mit teilweise großen Widerständen Betroffener bzw. der Öffentlichkeit – Bürgerbegehren, Stäblistraße, Hochhäuser, Türkisch-islamisches Kulturzentrum am Gotzinger Platz – sind in ihrem Ausmaß im Vorfeld nur schwer einschätzbar.

Die Planungen größerer Projekte unterliegen daher größeren Schwankungen, Zielzahlen werden häufig überschritten/unterschritten.
Demzufolge sind Ressourcenaufwendungen abgeschlossener Verfahren für die Entscheidungsebene als Grundlage für eine sachgerechte Budgetbemessung des Folgejahres nur bedingt geeignet. Ganz abgesehen davon, dass es vieler Jahre Datenerfassung bräuchte, um überhaupt erste halbwegs aussagekräftige Zahlen zu Gesamtkosten für bestimmte Bebauungspläne zu erhalten. Denn selbst wenn beginnend mit der Einführung des produktorientierten doppischen Haushaltes ab dem Haushaltsjahr 2009 die Aufwendungen für die bearbeiteten Bebauungsplanverfahren erfasst worden wären, hätten wir bei Abschluss dieser Verfahren durch Satzungsbeschlüsse zu in der Zukunft liegenden Zeitpunkten dennoch keine umfassende Kostenübersicht für alle diejenigen Verfahren, die schon vor 2009 begannen, da uns ein Kostennachweis für den Zeitraum vor 2009 fehlte.
In diesem Zusammenhang stellte sich ohnehin die Frage, wie mit Projekten umzugehen wäre, die letztlich nicht in einen rechtsverbindlichen Bebauungsplan münden bzw. mit Projekten, die über den Status von Voruntersuchungen nicht hinauskommen und daher noch nicht einmal zu einem Aufstellungsbeschluss führen. Auch hierfür entstehen regelmäßig erhebliche Personalkosten.
Hinzu kommt, dass mit dem produktorientierten Haushalt grundsätzlich nicht die Absicht verfolgt wird, abzubilden, was eine ganz bestimmte Leistungserbringung kostet bzw. gekostet hat. Folgerichtig ist es beispielsweise auch im Bereich der Eingriffsverwaltung nicht möglich, Auskunft darüber zu geben, wie viel Kosten ein Baugenehmigungsverfahren für ein konkretes Anwesen oder die Ausstellung eines ganz bestimmten Führerscheins verursacht hat. Allenfalls sind Aussagen möglich, wie viel allgemein ein Baugenehmigungsverfahren oder eine Führerscheinausstellung durchschnittlich kostet.

Bei Relation der Kosten des Produktes „Städtebauliche Planung", Produktleistung „Bebauungsplanung und Entwicklungsmaßnahmen" ließen sich auch solche statistischen Durchschnittswerte bilden, deren Aussagekraft aufgrund der oben geschilderten Besonderheiten in der planenden Verwaltung aber zweifelhaft ist.
Mit dem Versuch einer projektorientierten statt einer produktorientierten Budgetsteuerung würde sich der Stadtrat entgegen der allgemein aner-

kannten verwaltungswissenschaftlichen Lehre von der strategischen in die operative Steuerungsebene begeben.

Frage 2:
In welchem Produkt werden die Kosten erfasst?

Antwort:
Die Kosten werden im Produkt „Städtebauliche Planung", Produktleistung „Bebauungsplanung und Entwicklungsmaßnahmen" erfasst. Wie bereits in der Beantwortung der Frage 1 ausgeführt, können die Kosten für das Produkt nur in seiner gesamten Ausprägung in einer aussagekräftigen Form dargestellt werden.

Frage 3:
Wie stellt sich die Verwaltung die Steuerungsaufgabe des Stadtrates vor, wenn das Ziel Kostentransparenz in der Realität zu solchen Aussagen führt?

Antwort:
Wie bereits in der Beantwortung der Frage 1 erläutert, hat das Planungsreferat 2008/2009 gemeinsam mit einem externen Berater die Produktdatenblätter noch aussagekräftiger gestaltet.
Seitens des Beraters wurde dabei deutlich zum Ausdruck gebracht, dass Leistungen in der planenden Verwaltung in aller Regel nur schwer in Mengeneinheiten beschreibbar bzw. steuerungsrelevant sind. Der Auslastungsgrad sei meist nicht objektivierbar. Deshalb empfehle er, den Zeitaufwand als Steuerungsgröße abzubilden. Die diese Kennzahl ergänzenden Informationen auf den Datenblättern fänden zwar häufig das Interesse der Politik, der Verwaltung müsse aber bewusst bleiben, dass diese Größen tatsächlich nicht steuerungsrelevant für die Budgetbemessung seien.
Das Planungsreferat ist in der Umsetzung den Einschätzungen des Beraters, die das Planungsreferat teilt, gefolgt.
Im übrigen trägt das Planungsreferat im Grundsatz die aktuellen stadtweiten Bestrebungen mit, auf den Produktdatenblättern als für den Stadtrat steuerungsrelevante Information künftig Aussagen über die Art und Zusammensetzung der Kosten zu ermöglichen.

Frage 4:
Wenn das Planungsreferat weiß, dass die Planungskosten im üblichen Rahmen liegen: wie hoch sind die Planungskosten?

Antwort:
Die Aussage des Planungsreferates bezieht sich ausschließlich auf die Kosten für die Vergabe von Fachgutachten an Dritte im Rahmen der Umweltprüfung. Alle anderen Kosten, wie insbesondere Personalkosten, können zwar in ihrem gesamten Umfang, jedoch nicht herunter gebrochen auf einzelne Planungsvorhaben beziffert werden. Um diesbezüglich Wiederholungen zu vermeiden, darf auf die Ausführungen zu Frage 1 (Seite 2, letzter Absatz) verwiesen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 6. Juli 2010

Errichtung einer weiteren Realschule in München
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Manuela Olhausen, Ursula Sabathil, Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU)

Öffentliche WC-Anlagen erhalten und sanieren!
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Hans Podiuk, Richard Quaas, und Johann Stadler (CSU)

Umsetzung des Rauchverbots auf dem Oktoberfest
Antrag Stadträtin Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen)

Parklizenzen gegen Vorauskasse?
Anfrage Stadtrat Prof. Dr. Jörg Hoffmann (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Ursula Sabathil Mario Schmidbauer Beatrix Burkhardt
Dr. Manuela Olhausen Josef Schmid

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
06.07.10

Errichtung einer weiteren Realschule in München

Die Landeshauptstadt München plant eine weitere Realschule für München und beantragt die Neugründung beim Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Begründung:

Die Zahl der Übertritte auf die Realschule steigt kontinuierlich an. Begünstigt wird diese Entwicklung auch durch das neue Übertrittsverfahren. Mangels ausreichender Kapazitäten in der Landeshauptstadt München sind viele Schülerinnen und Schüler auf Realschulen im Landkreis ausgewichen. Doch diese Schulen sind nicht weiter aufnahmefähig. Beispielsweise wurde die Realschule Germering für 600 Schüler errichtet. Derzeit besuchen dort bereits 900 Jugendliche den Unterricht. Deshalb werden keine weiteren Schüler aus München aufgenommen. Auch die Organisation der Landeselternschaft will den Druck auf die Realschulen im Münchner Umland mindern und fordert deshalb neben der Aufhebung der Klasseneingangsbeschränkung auch den Neubau einer Realschule in München. Bei der Standortermittlung müssen sowohl die jetzigen Engpässe als auch die Entwicklung der Wohnbebauung berücksichtigt werden.

gez.
Ursula Sabathil, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

gez.
Mario Schmidbauer, Stadtrat

gez.
Beatrix Burkhardt, Stadträtin

gez.
Dr. Manuela Olhausen, Stadträtin

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Hans Podiuk Richard Quaas Johann Stadler Dr. Georg Kronawitter

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
06.07.10

Öffentliche WC-Anlagen erhalten und sanieren!

1. Die öffentliche WC-Anlagen in der Landeshauptstadt München werden keinesfalls geschlossen.
2. Die notwendigen Grundsanierungen werden umgehend durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt durch die Einrichtung von Werbe-Anlagen. Darüber hinaus wird geprüft, ob die öffentlichen Toiletten in den U-Bahnhöfen und sonstigen Verkehrsbauwerken an die Stadtwerke München übergeben werden können.

Begründung:

Bereits seit Jahren stinkt es in München an verschiedenen Standorten sprichwörtlich zum Himmel: Nämlich bei den öffentlichen WC-Anlagen.
Aus finanziellen Gründen hat die Landeshauptstadt München die dringend erforderlichen Grundsanierungsmaßnahmen nicht mehr durchgeführt, sondern wollte mit einem Investoren-Konzept die Verantwortung auf einen privaten Betreiber abwälzen. Mangels akzeptabler Konditionen konnte bislang kein Investor gefunden werden. Die Ausschreibung soll deshalb – laut Presseberichte - aufgehoben werden. Deshalb muss unser „alter“ Vorschlag, die Finanzierung über Werbe-Anlagen sicherzustellen, wieder aufgegriffen werden. Eine Übertragung der Anlagen in den U-Bahnhöfe und sonstigen Verkehrsbauwerken in den Stadtwerken ist darüber hinaus zu prüfen.

Da sich die SWM derzeit bekanntlich bemühen, aus einer steuerlichen Neubewertung dieser Anlagen erhebliche wirtschaftliche Vorteile zu ziehen, und zudem ordentliche öffentliche Toiletten einer Olympia-Bewerberstadt München außerordentlich gut zu Gesicht stünden, ist es gerechtfertigt hier endlich Nägel mit Köpfen zu machen.

Hans Podiuk, Stadtrat Richard Quaas, Stadtrat

Johann Stadler, Stadtrat Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 06.07.2010

Antrag

Umsetzung des Rauchverbots auf dem Oktoberfest

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird aufgefordert:

1. Dem Stadtrat darzustellen, wie die Festzeltbetreiber für das Oktoberfest 2010 das voraussichtlich ab 1. August geltende Rauchverbot in den Bierzelten umsetzen werden und wie über das geltende Rauchverbot in den Festzelten informiert wird.

2. Von den Festzeltbetreibern auf der Wiesn darstellen zu lassen, wie sie mit dem Rauchverbot auf der Wiesn 2011 umgehen wollen.

3. Für die Bewerbung zur Wiesn 2011 von den Festzeltbetreibern das Konzept zur organisatorischen und /oder baulichen Umsetzung des Rauchverbots in den Festzelten als unverzichtbaren Bestandteil einzufordern.

4. Dem Stadtrat noch Ende diesen Jahres über die Umsetzung des Rauchverbots auf der Wiesn 2010 und die geplanten Maßnahmen der Festzeltbetreiber für 2011 zu berichten.

Begründung:
Der Volksentscheid "Ja zum Nichtraucherschutz" hat ein klares Votum für eine konsequente Umsetzung des Rauchverbots in Lokalen und auch in Festzelten ergeben. Das schließt auch das Oktoberfest mit ein. Die bayerischen Bürgerinnen und Bürger haben sich mehrheitlich für einen besseren Gesundheitsschutz und ein konsequenteres Rauchverbot entschieden. Dies muss respektiert und umgesetzt werden.
Ab 1. August 2010 soll das neue Gesetzt voraussichtlich wirksam werden. Damit gilt auch für die Wiesn 2010 ein komplettes Rauchverbot in den Zelten.
Aufgrund der relativ kurzen Frist bis zum Start der Wiesn 2010 können bauliche Maßnahmen nicht mehr getroffen werden. Die Festzeltbetreiber sollten deshalb den Stadtrat und die Bürgerinnen und Bürger möglichst zeitnah informieren, mit welchen organisatorischen Maßnahmen sie beabsichtigen, das Rauchverbot umzusetzen.
Ab 2011 muss den Festzeltbetreibern klar signalisiert werden, dass ihre Zulassung von einem schlüssigen Konzept zur Umsetzung des Rauchverbotes abhängt. Dieses Konzept sollte Bestandteil der Bewerbung sein.

Fraktion Bündnis90/Die Grünen - rosa liste
Initative:

Lydia Dietrich
Stadträtin

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Mitglied des Stadtrates der Landeshauptstadt München
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

06.07.2010

Schriftliche Anfrage
Parklizenzen gegen Vorauskasse?

Seit einiger Zeit werden Parklizenzen nicht mehr gegen Rechnung (nach Ausstellung zu bezahlen/öffentlich-rechtliche Forderung), sondern nur noch gegen Vorkasse ausgestellt. Dabei erhält der Antragsteller eine Zahlungsaufforderung, die bis zum Erhalt der Parklizenz diese ersetzen soll. Dazu wird auf der Aufforderung handschriftlich (!) das Parklizenzgebiet vermerkt. Ein Siegel wie die Parklizenz, trägt die Zahlungsaufforderung nicht. Außerdem ist auf der Aufforderung die Adresse des Antragstellers zu lesen.

Ich frage den Herrn Oberbürgermeister:

1. Seit wann gilt die Neuregelung, die bei der Ausstellung von Parklizenzen Vorauskasse verlangt?
2. Was führte zu der Änderung der Regelung? Hat die Stadt nicht ausreichende rechtliche Möglichkeiten, öffentlich-rechtliche Forderungen beizutreiben und die Kosten des Beitreibungsverfahrens vom Schuldner zu fordern?
3. Wie lange sind die Zahlungsaufforderungen als Parklizenzersatz gültig?
4. Wie fälschungssicher sind die Zahlungsaufforderungen?
5. Wie ist die datenschutzrechtliche Situation, wenn die Adresse des Antragsstellers/Fahrzeugnutzers für jedermann sichtbar im Fahrzeug ausgelegt werden muss?
6. Wie viele Anträge auf Parklizenz werden derzeit durchschnittlich pro Tag bearbeitet?
7. Wie viele Vollzeitstellenäquivalente sind notwendig, um auf jeder ausgehenden Zahlungsaufforderung das Parklizenzgebiet handschriftlich zu vermerken?
8. Warum wird das Parklizenzgebiet nicht maschinell auf der Zahlungsaufforderung ausgedruckt?

Dr. Jörg Hoffmann
Ea. Stadtrat